

Dieser ist der wahrhaftige Gott

Alles im Christentum gründet sich auf die unerschaffene Existenz des Einen, der alle Dinge erschaffen hat. Die Gottheit des Sohnes in Frage zu stellen bedeutet, das Fundament zu untergraben, auf dem jeglicher Segen für den Menschen beruht. Dabei spielt es keine Rolle, welche wohldurchdachten religiösen Systeme Menschen aufrichten mögen oder wie sehr sie beteuern, den Namen Christi zu ehren – wenn sie nicht auf dieses Fundament bauen, wird alles zugrundegehen.

Die absolute Gottheit des Sohnes wird uns in vielen Schriftstellen gezeigt, aber nirgendwo eindrucksvoller als in den Anfangsversen des Johannesevangeliums. Dieses Evangelium beginnt mit der erhabenen Feststellung: „Im Anfang war das Wort.“ Alle erschaffen Dinge und Wesen im Universum hatten einen Anfang, aber das Wort *war im Anfang*. Am Anfang aller Dinge war das Wort schon da, ohne irgendeinen Anfang. „Im Anfang war das Wort“ ist die formelle Feststellung der ewigen Existenz des Wortes.

Dann wird uns gesagt: „Das Wort war bei Gott.“ Er war eine unterschiedene Person innerhalb der Gottheit, denn Er war „*bei Gott*“.

Weiter lesen wir: „Das Wort war Gott.“ Obwohl eine unterschiedene Person, war Er der Natur nach nicht anders, denn Er *war Gott* – eine Person der Gottheit.

Dann finden wir die zusätzliche Aussage: „Dieses [oder: Er] war im Anfang bei Gott.“ Der menschliche Verstand könnte argumentieren (und hat es auch tatsächlich getan), es sei wohl wahr, daß das Wort *jetzt* eine unterschiedene Person ist, aber es nicht immer gewesen sei. Doch dieser Vers widerlegt diesen Gedanken und sagt uns klar, daß Seine unterschiedene Person ebenso ewig ist wie Seine Gottheit.